

Soziale Online-Netzwerke zwischen Schule und Freizeit

Thomas Welsch

sk Stiftung Jugend und Medien,
Köln
welsch@sk-jugend.de

Frank P. Schulte

Universität Duisburg-Essen
Allgemeine Psychologie: Kognition
frank.schulte@uni-due.de
 frankpaulschulte

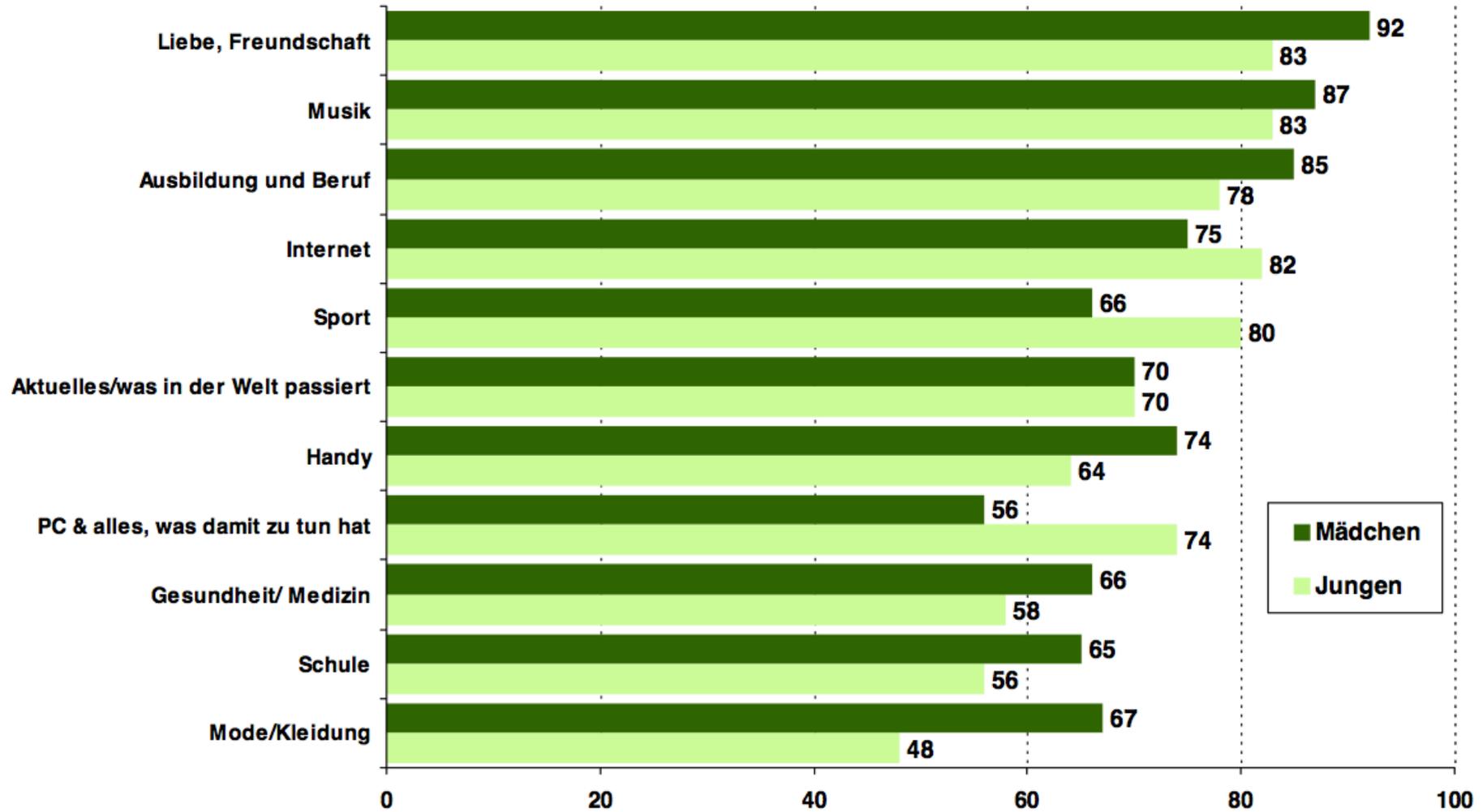


Das „Jugend-Netz“: Schule und Freizeit

Jugendliche sind alle im Netz – und das ist nicht verwunderlich!

Themeninteressen 2011 (1)

- sehr interessant/interessant -

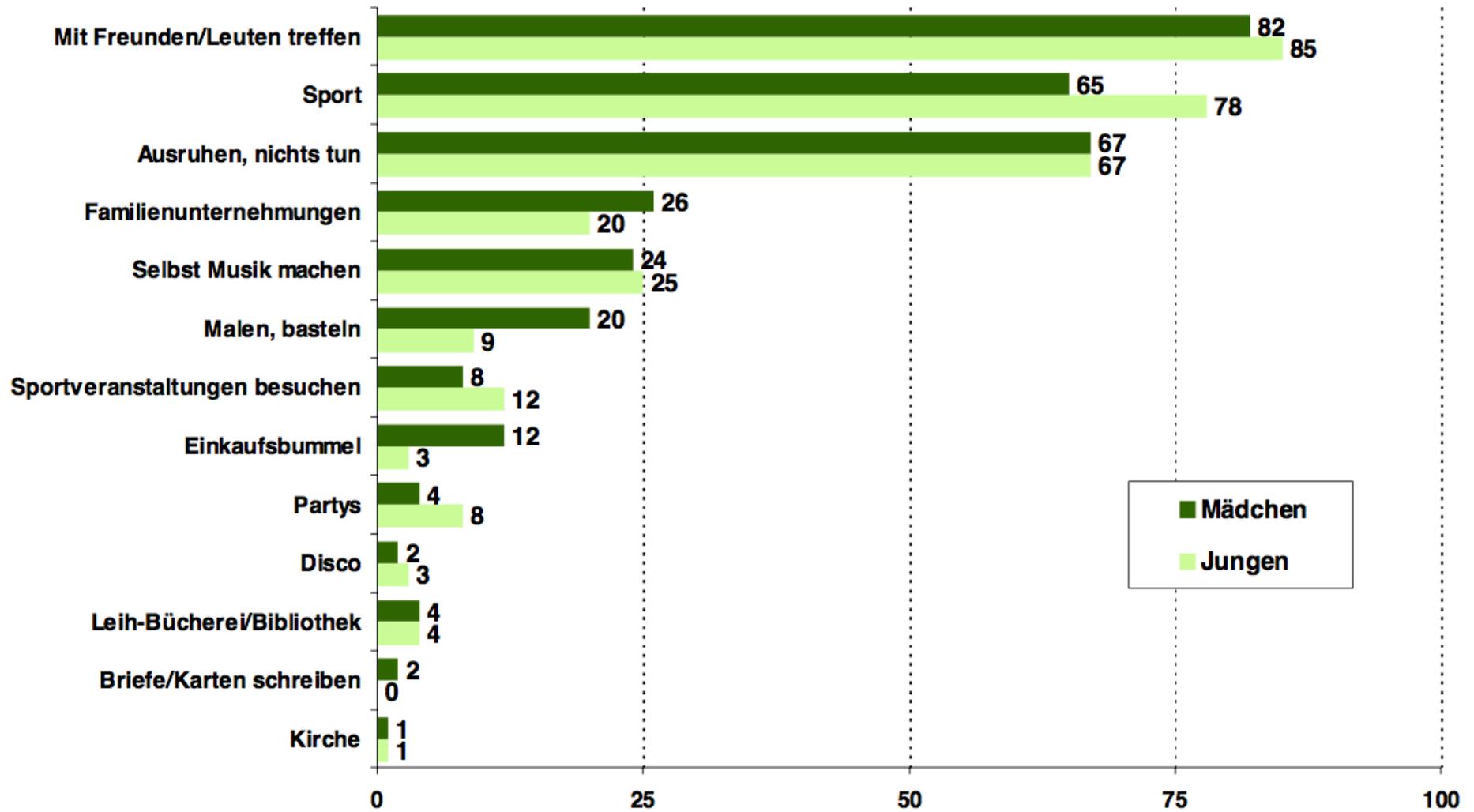


Quelle: JIM 2011, Angaben in Prozent

Basis: alle Befragten, n=1.205

Non-mediale Freizeitaktivitäten 2011

- täglich/mehrmals pro Woche -

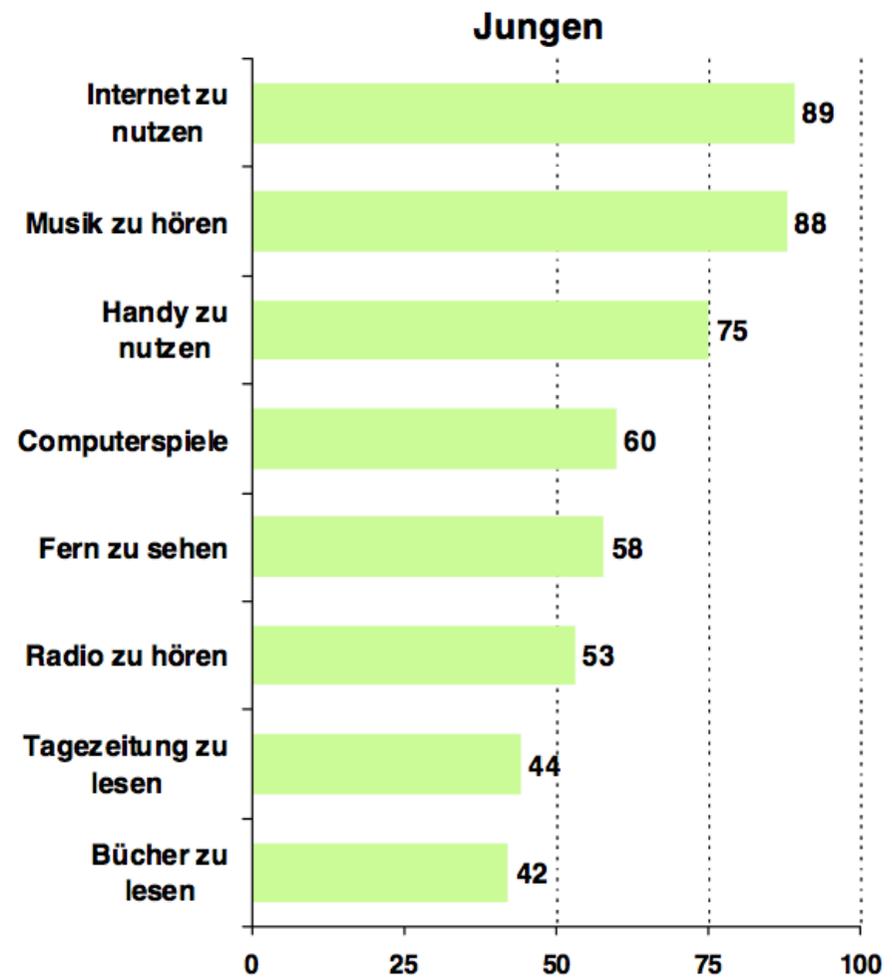
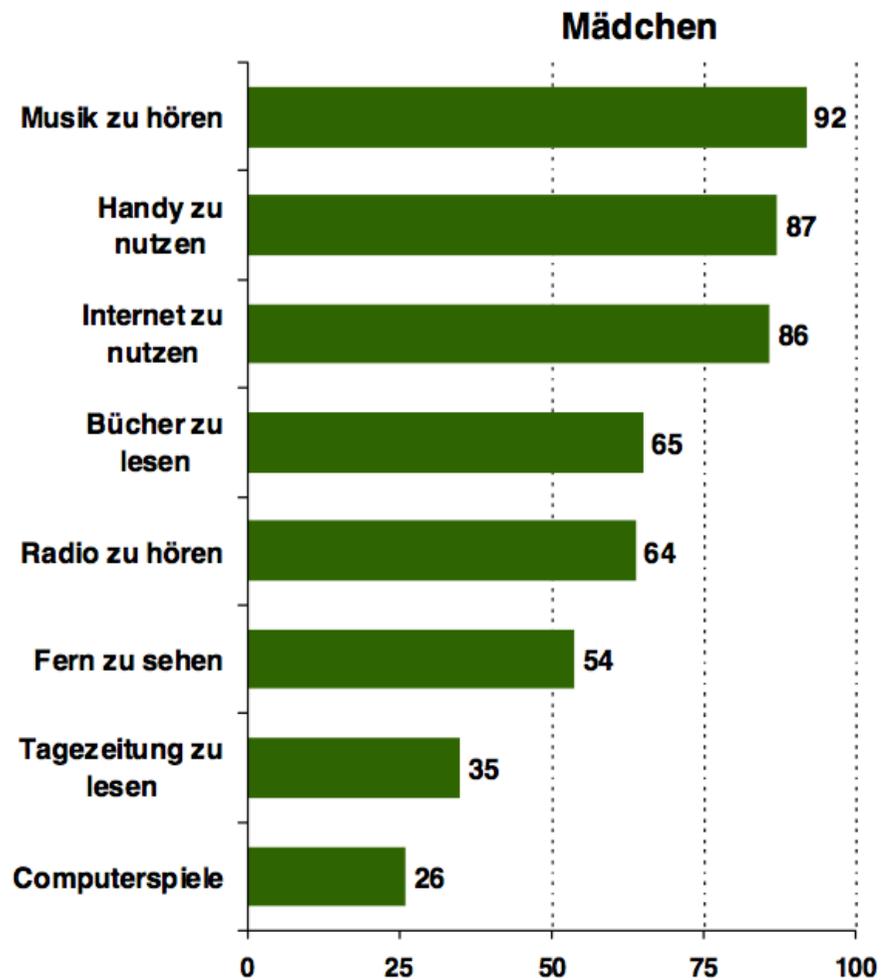


Quelle: JIM 2011, Angaben in Prozent

Basis: alle Befragten, n=1.205

Wichtigkeit der Medien* 2011

- sehr wichtig/wichtig -

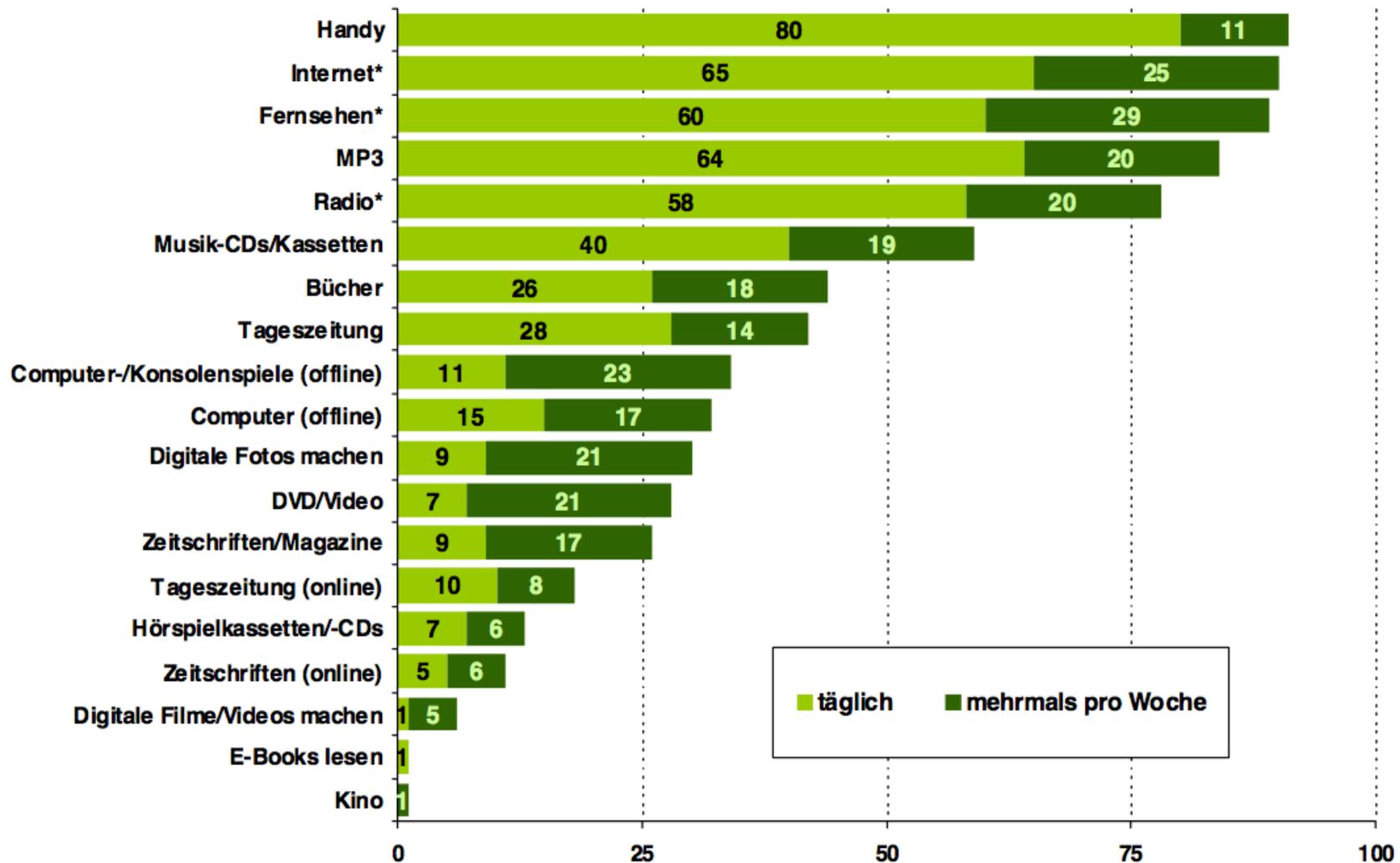


Quelle: JIM 2011, Angaben in Prozent

Basis: alle Befragten, n=1.205

*egal ob über herkömmlichen Weg, über das Internet oder andere Wege

Medienbeschäftigung in der Freizeit 2011



Quelle: JIM 2011, Angaben in Prozent

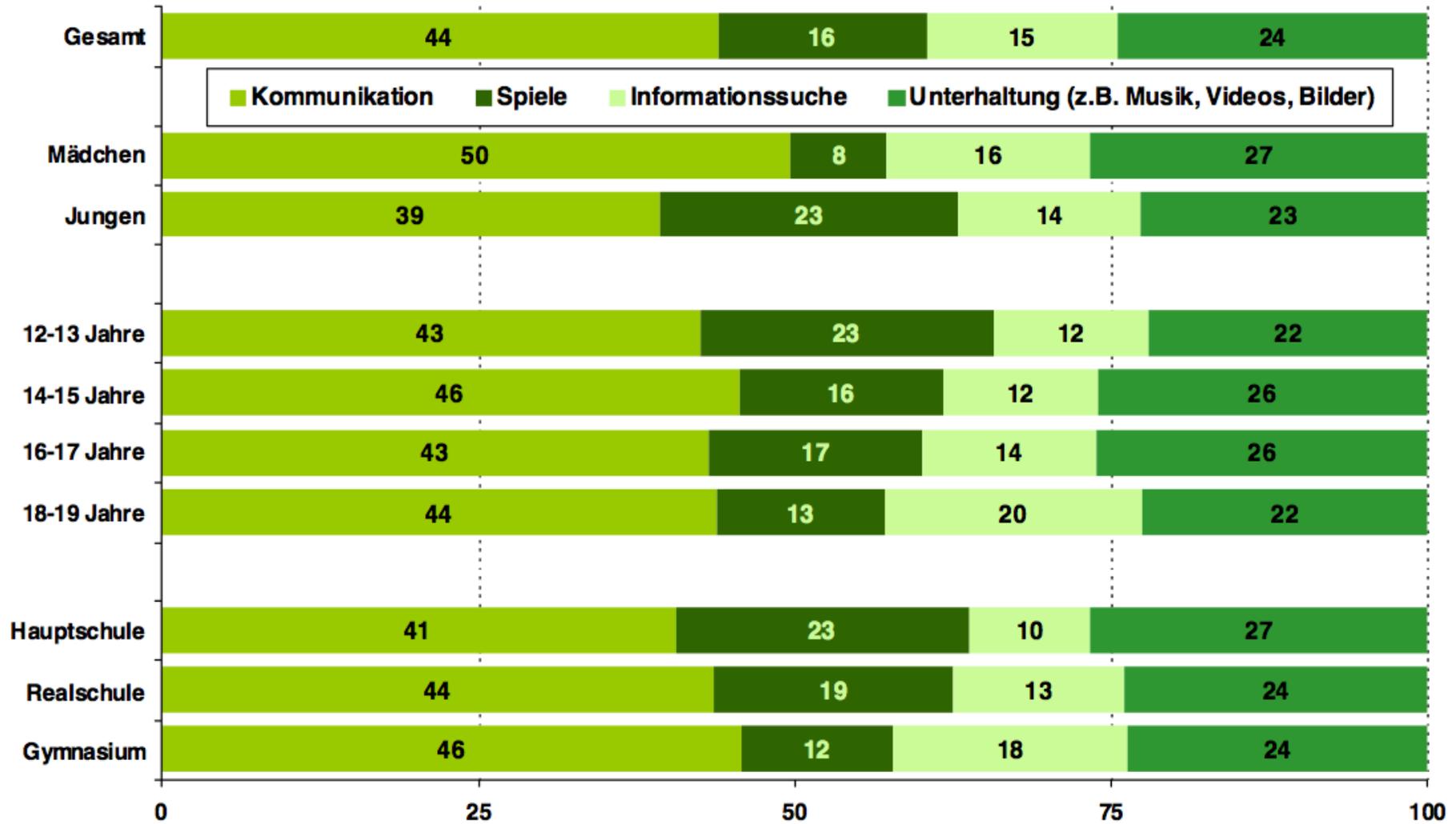
Basis: alle Befragten, n=1.205

*egal über welchen Weg

Social Communities und die Teens

Kommunikation ist zentrales Interessensgebiet von Jugendlichen – daher sind Social Communities genau das, was sie suchen!

Inhaltliche Verteilung der Internetnutzung

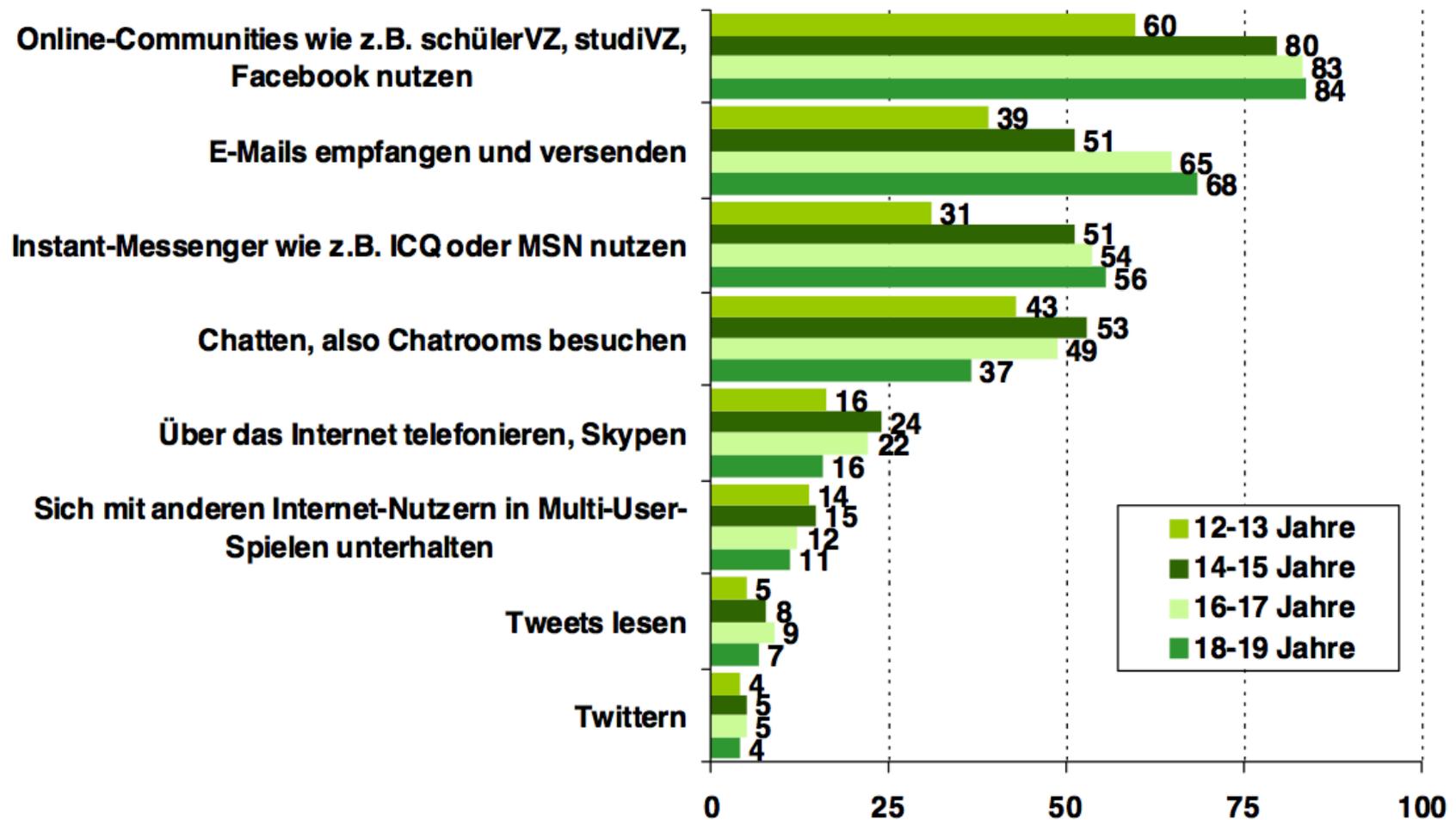


Quelle: JIM 2011, Angaben in Prozent

Basis: Internet-Nutzer, n=1.188

Aktivitäten im Internet – Schwerpunkt Kommunikation

- täglich/mehrmals pro Woche -

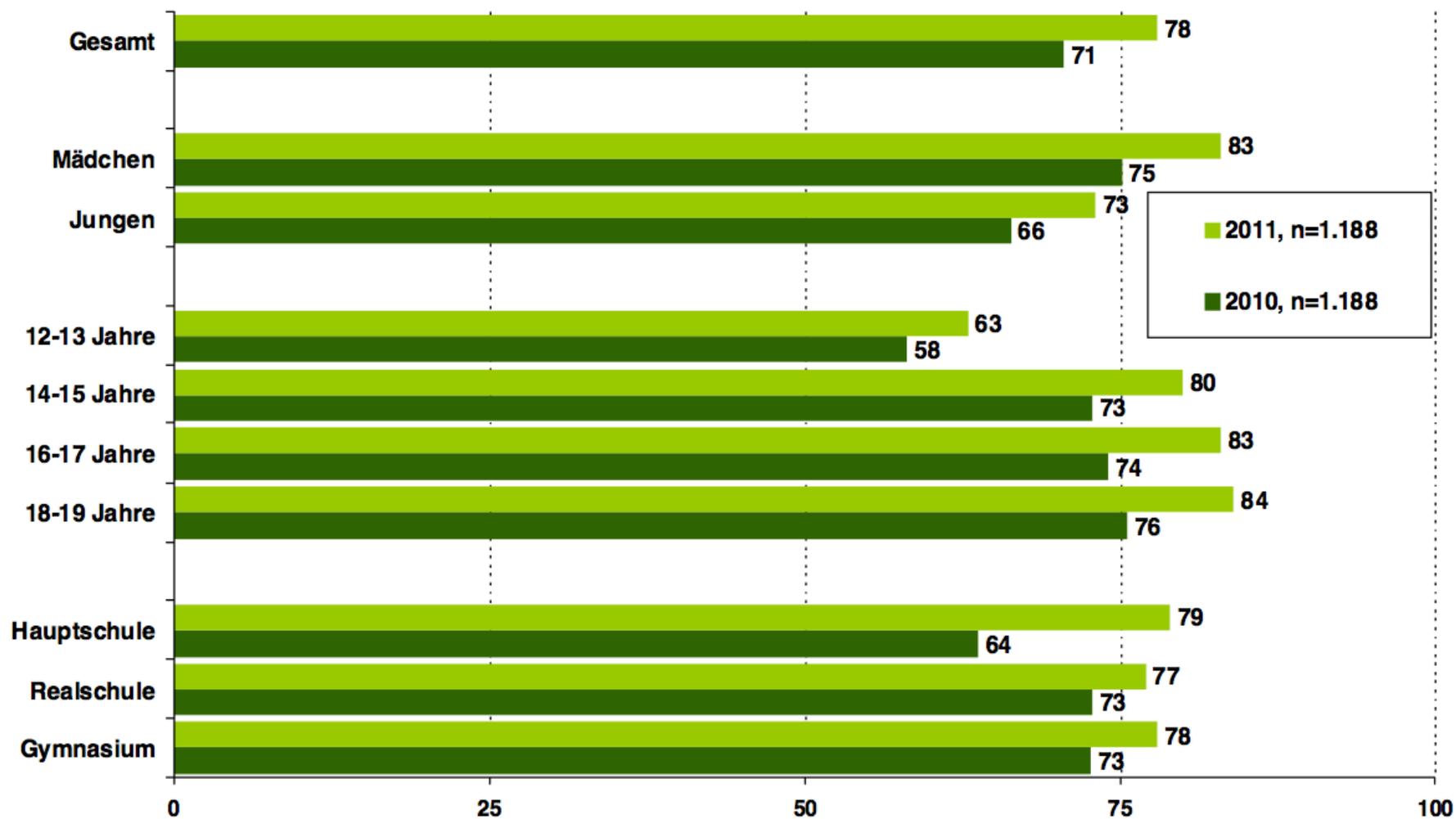


Quelle: JIM 2011, Angaben in Prozent

Basis: alle Befragten, n=1.205

Online-Communities: Nutzungsfrequenz 2011/2010

- täglich/mehrmals pro Woche -



Quelle: JIM 2011, JIM 2010, Angaben in Prozent

Basis: Internet-Nutzer

Soziale Wahrnehmung und Interaktion

Menschen handeln auf Basis von *Umweltinformationen* sowie von Wissen (s.g. *Schemata*), das auf die Umweltinformationen bezogen wird.

Personenschemata sind Wissensinhalte über andere Personen und ihre Rollen.

Personenschemata ändern sich im Besonderen bei *Heranwachsenden*: Die eigenen Rollen und die Rollen anderer ändern sich ständig.

Neue Personenschemata im luftleeren Raum?

Heranreifende lernen neue Personenschemata durch Vorbild, Anleitung und Kontrolle von Erwachsenen (und Peers): Sozialisation

- Soziale Vergleichsprozesse
- Normen
- Minoritäteneinflüsse
- ...

Was passiert wenn keine Erwachsenen „vor Ort“ sind?

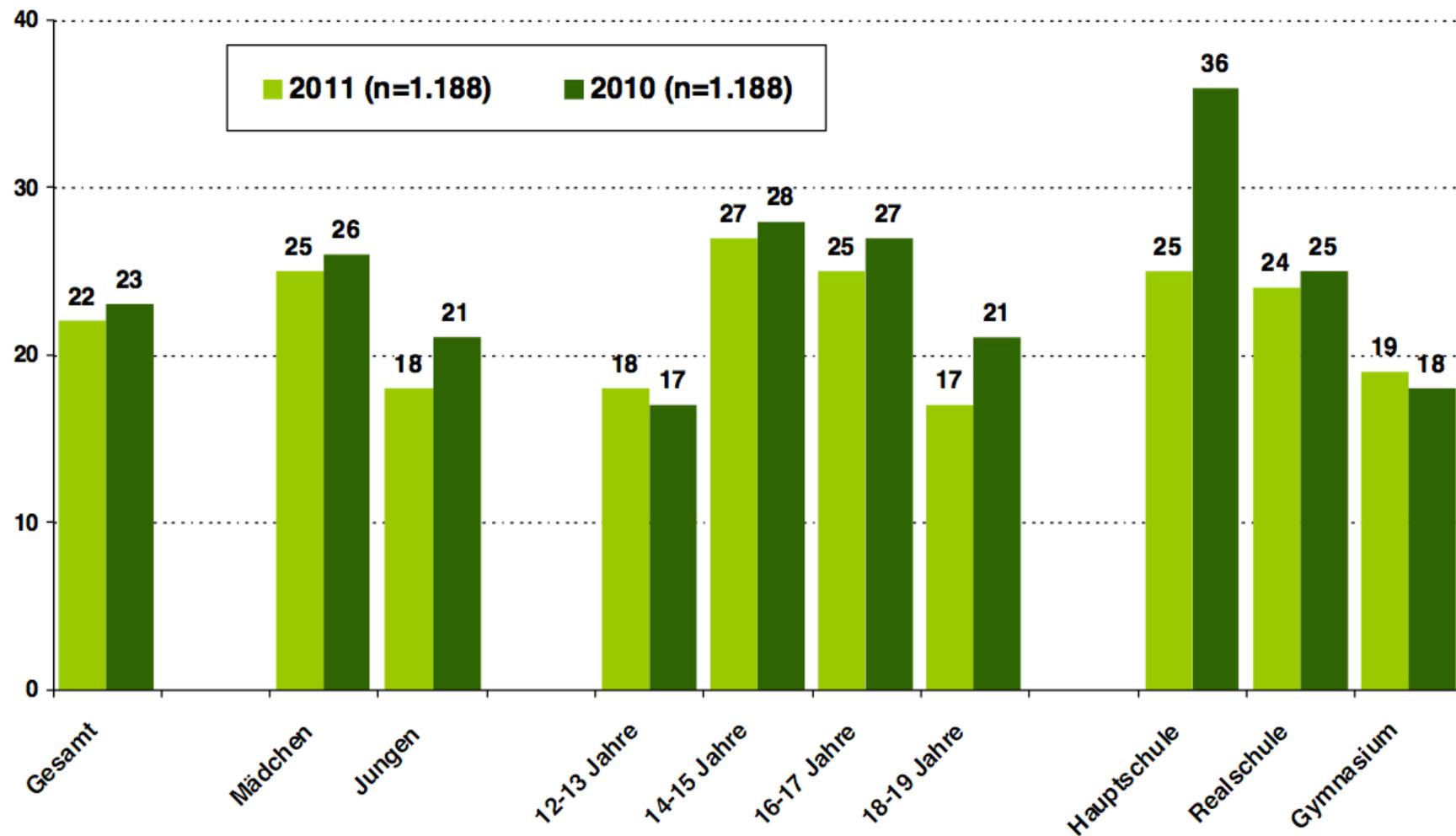
Bild entfernt aus Gründen des Urheberrechts. Titel „Lord of the Flies“

Eine der Herausforderungen: (Cyber-) Bullying/Mobbing

Cyberbullying ist eine absichtlich gegen andere gerichtete aggressive Handlung

- mit Hilfe moderner **Kommunikationsmittel** ausgeführt
- sich **wiederholend**
- weitere Form des indirekten, **traditionellen Bullying**s
- führt zu permanenter, außergewöhnlicher **Belastung für die Opfer** (vgl. Ortega et al., 2009)
- Täter häufig stärker neurotisch und weniger altruistisch (Tani et al., 2003)
- Emotionsregulation bei Tätern und Opfern scheint reduziert zu sein (Shields & Cicchetti, 2001)

Gibt es jemanden in Deinem Bekanntenkreis, der schon mal im Internet fertig gemacht wurde?



Quelle: JIM 2011, JIM 2010, Angaben in Prozent

Basis: Internet-Nutzer

„Ich mach Dich im Netz fertig!“

Typische Formen von Cyberbullying:

- Beleidigungen
- Belästigungen
- Verunglimpfungen/Gerüchte streuen
- Impersonation
- Bloßstellen und Betrügen
- Ausgrenzung
- Fortlaufende Belästigung („stalking“)

(vgl. Grimm et al., 2008)

Täter, Opfer und Täteropfer beim Cyberbullying

Täter („Bullies“):

- Ähnlich den klassischen Bullies (Katzner et al., 2009): aggressiv, impulsiv, eher männlich, dominant
- Aber auch „Social Climber“ (Willard, 2007)

Opfer:

- Ähnlich den klassischen Opfer von Bullying: eher männlich, ansonsten „normal“

Täteropfer:

- Weniger dominant als die Täter, mehr Selbstwert- und Identitätsprobleme als die Opfer
- Intensive Internetnutzer/-innen
- Überzeugt von der eigenen Medienkompetenz (Ybarra & Mitchell, 2004)
- Motivation: Rache an den Bullies im Realen Leben?

Warum? Ein Entwurf eines Persönlichkeitsmodelles

Experimentelle Studie von Polzer et al. (2011):
**Wer wird unter welchen Bedingungen zum
Cyberbully?**



Man beachte: Es handelte sich um Erwachsene
(mittleres Alter: 24 Jahre)!

Chance und Herausforderung

- Die beobachtbare Nutzung von Social Communities durch Heranwachsende ist nachvollziehbar und verständlich.
- Entwicklungs- und sozialpsychologisch klar: diese soziale Situation stellt Heranwachsende vor die „üblichen“ Herausforderungen und Chancen.
- Scheint problematisch aber wenn kein Vorbild, Anleitung, Kontrolle durch Erwachsene.

Quellen

Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (2011). *JIM-Studie 2011: Jugend, Information, (Multi-)Media*. Online verfügbar unter <http://www.mpfs.de/fileadmin/JIM-pdf11/JIM2011.pdf> (abgerufen am 1.12.2011)

Grimm, P., Rhein, S. & Clausen-Muradian, E. (2008). *Gewalt im Web 2.0. Der Umgang Jugendlicher mit gewalthaltigen Inhalten und Cyber-Mobbing sowie die rechtliche Einordnung der Problematik*. Hannover: Vistas.

Katzer, C., Fetchenhauer, D. & Belschak, F. (2009). Cyberbullying in Internet-Chatrooms - Wer sind die Täter? Ein Vergleich von Bullying in Internet-Chatrooms mit Bullying in der Schule aus Täterperspektive. *Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und pädagogische Psychologie*, 41, 33-44.

Ortega, R., Elipe, P., Mora-Merchán, J.A., Calmaestra, J. & Vega, E. (2009). The Emotional Impact on Victims of Traditional Bullying and Cyberbullying. A Study of Spanish Adolescents. *Journal of Psychology*, 217, 197-204.

Polzer, C., Frank, B- Stodt, B. & Brand, M. (2011). Wenn aus Opfern Täter werden: Emotionsregulation durch Cyberbullying. Poster auf der Tagung der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde 2011. Online verfügbar unter: <http://www1.dgppn-kongress.de/guest/ID1eba9d4a410f80/AbstractView?>

[MItabObj=co2binaries&MIcolObj=binary&MInamObj=id&MIvalObj=1372&MItypeObj=application%2Fpdf](http://www1.dgppn-kongress.de/guest/ID1eba9d4a410f80/AbstractView?MItabObj=co2binaries&MIcolObj=binary&MInamObj=id&MIvalObj=1372&MItypeObj=application%2Fpdf) (abgerufen am 1.12.2011)

Shields, A. & Cicchetti, D. (2001). Parental Maltreatment and Emotion Dysregulation as Risk Factors for Bullying and Victimization in Middle Childhood. *Journal of Clinical Child Psychology*, 30, 349-363.

Tani, F., Greenman, P.S., Schneider, B.H. & Fregoso, M. (2003). Bullying and the Big Five: A Study of Childhood Personality and Participant Roles in Bullying Incidents. *School Psychology International*, 24, 131-146.

Willard, N. E. (2007). *Cyberbullying and Cyberthreats: Responding to the Challenge of Online Social Aggression, Threats, and Distress*. Champaign, Ill: Research Press.

Ybarra, M. L. & Mitchell, K. J. (2004). Online aggressor/targets, aggressors, and targets: a comparison of associated youth characteristics. *Journal of Child Psychology and Psychiatry*, 45, 1308–1316.